

# Kicken im Industriekeller

**Fußball** Seit Kurzem spielen die Kinder des TSV Pfuhl in einer Firmenhalle in Offenhausen. Wie es dazu kam und was der Verein damit bezweckt. *Von Elias Hoffmann und Jaqueline Auerswald*

Kinder trifft man hier normalerweise nicht. Die Welt, die man hier betritt, ist nicht für sie gedacht. Die rechteckigen Gebäude sind kahl und grau, vereinzelt sind sie in den Farben der ansässigen Firma grün gestrichen. Arbeiter fahren mit ihren Gabelstaplern und Lastwagen herum. Weit und breit ist Industrie angesiedelt. Nur die kleinen Hinweisschilder, die Autofahrer zu einem Parkplatz an einer der hinteren Hallen führen, deuten darauf hin: Der TSV Pfuhl hat im Keller einer leerstehenden Halle des Neu-Ulmer Metall- und Schrottwerters Karl Karletshofer eine Sportstätte für einen Kinder- und Jugendfußball geschaffen.

Für die Kinder ist das „grandios“, sagt Jugendtrainer Andreas Binder. Denn die 13 mal 6,5 Meter und 16 mal 6,5 Meter großen Spielflächen ermöglichen dem TSV mehr Trainingsmöglichkeiten. „Gerade für den Kinderfußball sind das die richtigen Größen.“ Kleine Spielfelder und Mannschaften sorgen für viele Ballkontakte und wenig Pausen. Die Kinder können sich auspowern. „Das ist analog. Das ist Freude. Das ist Bewegung“, zeigt sich Binder begeistert.

Und seine Spieler geben ihm Recht: Kaum haben sie über die Außentreppe den „Soccer Underground“ - wie die Pfuher den Keller nun nennen - betreten, stürzen sie sich schon auf die Spielfelder. Zwischen Betonpfeilern sind Kunstrasenfelder ausgerollt, Holzbanden und Netze angebracht sowie Handball- und Hockeytore aufgestellt.

## Suche nach Alternativen

Doch warum war das notwendig? Darauf gibt es zwei Antworten. Zum einen wächst die Jugendabteilung des Vereins unaufhörlich. Pfuhl sei in den vergangenen Jahren ein beliebtes Zuhause für junge Familien geworden, erklärt Jugendleiter Sabaytin Gündogdu. Die Grundschule Pfuhl werde das



Die neue „Fußballhalle“ des TSV Pfuhl in Offenhausen.

Foto: Volkmar Könneke

neue Schuljahr mit fünf ersten Klassen starten. Das mache sich auch beim TSV bemerkbar: Allein in den jüngsten Altersgruppen Bambini und F-Jugend betreue der Verein rund 80 Kinder. Des-

halb suchten die Pfuher nach Alternativen. „Es bedeutet aber nicht, dass wir auf die Halle am Schulzentrum verzichten können“, sagt Gündogdu. Doch das musste der Verein kurzfristig tun,

## Genehmigungsverfahren abgeschlossen

Der Firmenkeller war innerhalb von sechs Wochen umgebaut. Doch zunächst war der neue „Fußball-Tempel“ nur im Testlauf nutzbar. Inzwischen ist die Verwendung der Halle für zehn Jahre genehmigt. Der Stadtrat ließ die Fuß-

ball-Spielfelder mit 18:0 Stimmen ausnahmsweise im Industriegebiet. Die öffentlich-rechtliche Seite sei die größte Herausforderung gewesen, sagt Johannes Stingl. Dass der TSV Pfuhl selbst tätig geworden ist und die Halle nun in

Eigenregie betreibt, will er auch als Signal in Richtung Stadt und Landkreis verstanden wissen. „Wir sollten nicht zu 110 Prozent darauf setzen, dass die das immer für uns regeln. Wir tun auch selber was dafür“, so Stingl.

denn die „alte“ Sporthalle wurde ab Herbst 2023 als Flüchtlingsunterkunft gebraucht. Die Folge: Zum dritten Mal nach 2015/16 und Anfang 2022 konnten Vereine und Schulen die Halle nicht mehr für ihre Aktivitäten nutzen.

Für den TSV Pfuhl war klar, „dass wir die Kinder nicht außen vor lassen und nicht trainieren können“, beschreibt Vorstand Johannes Stingl die Lage im Herbst. Zusammen mit Andreas Gröner, Vater eines Jugendspielers und seit 2008 technischer Leiter im Vereinsring Pfuhl, kamen sie auf die ungewöhnliche Idee mit der Industriehalle. Vor einiger Zeit erzählte ihm sein Freund Clemens Karletshofer beim Grillen von der leerstehenden Halle und witzel-

te über mögliche Nutzungsideen. Er sprach Karletshofer darauf an, besichtigte mit ihm den Keller. „Innerhalb von zweieinhalb Minuten haben wir entschieden, ja, wir machen es“, erzählt Gröner. Nahtlos ging es an die Umsetzung. Der Verein erfuhr große Unterstützung. „Wir haben viele Sachen gesponsort bekommen“, sagt Sabaytin Gündogdu. „Trotzdem bleibt viel an der Abteilung und dem Verein hängen, aber das war es uns wert.“

Die Fußball-Abteilung beschaffte sich einen ausrangierten Kunstrasen, bekam alte Tore vom Schulzentrum und vieles mehr. Umgebaut wurde der Keller „von Profihandwerkern aus dem Verein“, wie Gündogdu sagt. Allein für die Banden seien zwei komplette Tage nötig gewesen. Insgesamt schätzt Andreas Gröner die Anzahl der Arbeitsstunden auf 300. „Alles ehrenamtlich“, sagt er sichtbar stolz. Vier bis sechs Wochen sei der Umbau die Priorität Nummer eins gewesen, dann war der „Soccer Underground“ fertig.

## Kabinen gibt es nicht

Der TSV Pfuhl betreibt die Halle in Eigenregie. Ein Vorteil für den Verein, der die Spielfelder fünfmal wöchentlich nutzt und dabei flexibel sein kann. Ob bei schlechten Witterungsbedingungen oder kurzfristigen Sperrungen anderer Hallen - Fußball im Firmenkeller kann immer gespielt werden. Zu günstigen Konditionen: Clemens Karletshofer, von dem zwei Söhne bei den Pfuhern kicken, verlangt keine Miete.

Muss ein Kind die Toilette aufsuchen, wird es allerdings umständlich. Dann muss einer der mindestens drei anwesenden Trainer mit dem Kind in ein anderes Gebäude auf dem Firmengelände gehen. Umkleidekabinen gibt es auch keine.

Für Probleme sorgt das kaum. Alle scheinen froh zu sein über die neue Alternative an einem ungewöhnlichen Ort. Kinder wird man hier nun regelmäßig treffen.

## Das Glück kommt übers Internet

**Fußball** Wie viele Kicker in der Region hat Mohamed Amine Ben Khedher einen Traum: Der Tunesier will beim SSV Ulm spielen.

Der Verlauf einer fußballerischen Karriere mutet manchmal kurios an. Bestes Beispiel: Mohamed Amine Ben Khedher, Winter-Neuzugang beim FC Srbija Ulm. Der offensive Mittelfeldspieler war übers Internet auf den Landesliga-Neuling aufmerksam geworden. „Ich habe in der Suchmaschine Landesliga in der Nähe von Ulm eingegeben und stieß auf Srbija Ulm, den FC Blaubeuren, Türkspor Neu-Ulm und SSG Ulm 99“, sagt der Tunesier. Auf seine Anfrage per Mail hatte Srbija als erster Klub reagiert.

Ben Khedher hatte sich 2023 als Elektriker bei der Bahn beworben und wurde nach einem Video-Bewerbungsgespräch eingestellt. Er arbeitet seit September in Ulm und hatte verstärkt Kontakt mit einem Freund aus der Heimat, der jetzt bei einem bayerischen Landesligisten in München spielt. In seinen mittlerweile sechs Monaten in Schwaben hat sich Ben Khedher, zuletzt bei einem tunesischen Drittligisten aktiv, schnell ein Grundgerüst der deutschen Sprache angeeignet.

## Großer Fan von Lionel Messi

Als er an seinem Wohnort Neu-Ulm Fuß gefasst hatte, rückte auch wieder seine sportliche Begeisterung in den Vordergrund. „Ich liebe den Fußball“, sagt Ben Khedher, 28. Der dribbelstarke und antrittsschnelle Akteur ist Feuer und Flamme: „Ich nehme die Herausforderung an und gebe mein Bestes bei Srbija Ulm. Ich habe die Hoffnung, vielleicht auch einmal hier dritte Liga spielen zu können“, betont er. Nicht von ungefähr folgt er dem SSV 46 Fußball auf Instagram.

FC-Trainer Silvio Mikic sagt: „Amine ist technisch richtig stark. Ihm fehlt es aber etwas im taktischen Bereich, und er hält manchmal zu lange den Ball.“ Sein Potenzial ist aber ausbaufähig. Zumal die Kommunikation hauptsächlich mit Mikic und dessen spielendem Co-Trainer Denis Divkovic auf Deutsch erfolgt. Mikic: „Bei uns wird eben auch viel Serbisch gesprochen.“ Trotzdem ist Ben Khedher gut integriert. Allerdings wird der Lionel-Messi-Fan noch mindestens vier Wochen aufs Pflichtspieldebüt warten müssen. Er hat sich im Training eine Bänderdehnung im Knie zugezogen. *Detlef Groninger*



Aktuell noch verletzt: Mohamed Amine Ben Khedher vom FC Srbija Ulm. *Foto: Matthias Kessler*

## Großes Loch im Etat für laufende Saison

**Handball** Der TSV Blaustein hat zu Spenden an die Abteilung aufgerufen. Handball-Chef Achim Behr erklärt, warum.

Wer den Handballern des TSV Blaustein auf Instagram folgt oder auf deren Homepage nach den letzten Neuigkeiten zum Oberliga-Team oder den anderen Mannschaften sucht, ist auf den Spendenaufruf der Abteilung aufmerksam geworden. „Leider machen uns die Krisen und deren Folgen der vergangenen Jahre finanziell schwer zu schaffen“, ist dort zu lesen. Steht Viertliga-Handball in Blaustein vor dem Aus?

So weit ist es nicht, aber: „Wir sind nicht ganz vorhergesehen in finanzielle Schwierigkeiten geraten“, erklärt Achim Behr, seit Mai vergangenen Jahres TSV-Handball-Abteilungsleiter, wie es zu dem Spendenaufruf kam. Dabei dreht es sich um den Etat für die laufende Saison, in dem eine gro-



Handball-Oberligist TSV Blaustein setzt auf junge Spieler: am Ball Julius Engelhardt. *Foto: Volkmar Könneke*

ße Lücke klappt. Ein finanzielles Minus, das Behr nicht als Bürde mit in die Zukunft nehmen will.

Gründe sind unter anderem Nachwirkungen des Drittliga-Aufstiegs in der Corona-Zeit. Die Spielzeit dort war zum einen mit hohen Kosten, zum anderen freilich mit fehlenden Einnahmen verbunden. Pro Spieltag mussten von Blaustein allein schon für Schiedsrichter-Gespanne rund 1000 Euro berappt werden. Dazu kam ein deutlich teurerer Spielerkader als mittlerweile. Der Zuschauerschwund von damals wirkte länger nach als erhofft, durch die vergangene Saison und auch noch zum Teil in die jetzige Spielzeit. Behr weiß, dass das nicht nur dem TSV so geht, sondern auch anderen Vereinen. Wo-

bei die Blausteiner mit dem Besuch der jüngsten Heimspiele durchaus zufrieden sind. „Es wird wieder besser.“ Weiteres Problem: Vor und während dieser Saison, als der Kader schon stand, sind kurzfristig einige Sponsoren abgesprungen.

## Offen mit Problemen umgehen

Auf der Suche nach Lösungen hat Achim Behr bei der jüngsten Abteilungsversammlung dafür plädiert, offen damit umzugehen. „Ich bin der Meinung, wenn man die Schwäche zeigt, ist das auch ein Zeichen von Stärke.“ Es gelte kurzfristig den Etat zu stabilisieren. „Wir haben beschlossen, eine Spendenaktion zu starten, damit wir die Saison ordentlich zu Ende bringen.“ Die Abteilung „rutscht

zusammen“, hat er erfreut festgestellt, mit Aktionen von Spielern der Ersten bis in die Jugendteams. „Ich sehe gute Chancen, dass wir da durchkommen“, erklärt er und auch, dass der TSV im Gegensatz zur jetzigen Saison finanziell abgesichert in eine Oberliga-Spielzeit 2024/2025 geht, mit einem Kader, der zum Etat passt.

Der Paradigmenwechsel weg von teuren Spielern hin zu welchen aus der eigenen Jugend und Handballern aus der Region sei ja bereits eingeleitet und zeige erste Früchte in begeisternden Partien wie dem Derby in Söflingen, sagt Behr. Diesen Weg mit einer starken Jugend als Gerüst für die aktiven Mannschaften wolle man fortführen. *Werner Gallbrunner*

## Jungschütze Salzgeber Finalsieger

Über die Jugend-Rundenwettkämpfe im Iller-Gau haben sich die besten acht Einzelschützen fürs Finale in Wangen qualifiziert. David Salzgeber vom ZSSV Illertissen verteidigte dabei den ersten Startplatz und stand am Ende ganz oben auf dem Podest. Fabian Haak vom SV Herrenstetten zog ihm gleich, er startete auf Rang zwei und wurde Zweiter. Klubkollegin Sophie Mayer stand als einzige Lichtgewehrschützin im Finale, startete an Position fünf und arbeitete sich auf Platz drei vor. Jonas Grotz (ZSSV Illerberg/Thal) hat seinen Startplatz vier mit einem vierten Rang gefestigt.

Klubkollege Robin Gebhard, gestartet auf Rang drei, wurde Fünfter. Johannes Mayer vom SV Herrenstetten hat erfolgreiche Verteidigungsarbeit auf Startplatz sechs geleistet: Er blieb Sechster. Als Letzter im Finale gestartet, hat sich Felix Trips (Illerberg/Thal) bei den ersten beiden Fünfschuss-Serien mit 0,1 Ringe Vorsprung an Lisa Salzgeber vorbeigearbeitet, den Vorsprung noch ausgebaut und Rang sieben erreicht. Die Illertisserin rutschte dabei auf den achten Platz ab. Die besten Mannschaften: Illerberg/Thal vor Herrenstetten, Illertissen und SV Tiefenbach. *swp*

## Nach WM-Gold holt Julia Tannheimer noch Silber

Schon die zweite Medaille für Julia Tannheimer (DAV Ulm) bei der Junioren-WM im Biathlon in Otepää/Estland: Ihrem überragenden Gold im Einzel über 12,5 km am Sonntag ließ die 18-Jährige im Sprint über 7,5 km am Mittwochnachmittag Silber folgen. In 21:21,6 Minuten musste sie sich nur der um neun Sekunden schnelleren Schwedin Sara Andersson (21:12,6) geschlagen geben. Beide hatten einen Schießfehler. Die Bulgarin Valentina Dimitrova (0 Fehler/+13,8) wurde Dritte. Tannheimer ist eigentlich noch „Jugendliche“, startet aber bereits bei den Juniorinnen. *swp*



Nur ein Fehler am Schießstand: Julia Tannheimer vom DAV Ulm. *Foto: Grega Valancic*

## ZAHL VOM SPORT

# 70

**Sportlerinnen und Sportler** haben kürzlich an der Taekwondo-Gürtelprüfung in der Ulmer Kuhberghalle teilgenommen. Und alle jungen Kampfsportler haben bestanden. Nach wochenlanger Vorbereitung dürfen sich die 70 Kinder und Jugendliche also über einen neuen Gürtel freuen, berichtet die Taekwondo Union Baden-Württemberg (TUBW).